

Sonderberatungsdienst  
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. München  
Katholischer Männerfürsorgeverein München e. V.

Wohnungslos ?



Wir beraten Sie gerne ...



... und helfen Ihnen eine  
passende Wohnung zu  
finden!



## Jahresbericht 2017 SonderBeratungsdienst



gefördert von der  
Landeshauptstadt  
München  
Sozialreferat



Fachdienst Offene Hilfe  
Dachauer Straße 48  
80335 München



Haus an der Pilgersheimer Straße  
Pilgersheimer Straße 9 – 11  
81543 München

<b>1</b>	<b>EINFÜHRUNG</b> .....	<b>3</b>
1.1	ANBINDUNG AN DIE TRÄGER .....	3
1.2	RÄUMLICHKEITEN UND LAGE .....	4
<b>2</b>	<b>KONZEPTION</b> .....	<b>5</b>
2.1	BEDARF ZIELGRUPPE .....	5
2.2	ÜBERBLICK ÜBER DIE ARBEIT .....	5
<b>3</b>	<b>JAHRESSTATISTIK</b> .....	<b>6</b>
3.1	ANZAHL .....	6
3.2	ALTER .....	6
3.3	STAATSANGEHÖRIGKEIT .....	7
3.4	SCHULBILDUNG .....	8
3.5	BERUFSAUSBILDUNG.....	9
3.6	EINKOMMENSITUATION .....	10
3.7	DAUER DER WOHNUNGSLOSIGKEIT .....	11
3.8	WIE LANGE IN MÜNCHEN GEMELDET?.....	12
3.9	TÄTIGKEITEN .....	12
3.10	VERMITTLUNG IN WOHNRAUM// WOHNSITUATION AM ENDE.....	14
3.11	SPRACHMITTLER .....	14
<b>4</b>	<b>QUALITÄTSSICHERUNG</b> .....	<b>15</b>
4.1	DOKUMENTATION.....	15
4.2	BESPRECHUNGEN/MITGLIEDSCHAFTEN.....	15
4.3	FORT- UND WEITERBILDUNG, FACHTAGUNGEN.....	15
4.4	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	15
<b>5</b>	<b>RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2017 – AUSBLICK AUF DAS JAHR 2018</b> .....	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>ANLAGE: AUS DER PRAXIS</b> .....	<b>17</b>

# 1 Einführung

Zur Verbesserung der Vermittlung aus dem städtischen Sofortunterbringungssystem in Sozialwohnungen plant das Amt für Wohnen und Migration, Haushalte künftig nur befristet in die Sofortunterbringung einzuweisen. Eine Beendigung der Unterbringung erfolgt dann, wenn der Haushalt nicht aktiv bei der Wohnungssuche mitwirkt. Der Wechsel in eine Unterkunft mit niedrigerem Standard ist als Konsequenz angedacht. Zur Unterstützung der Haushalte, die bei der Wohnungssuche nicht in geeigneter Weise mitwirken oder mitwirken können, hat der Stadtrat sowohl bei der Zentralen Wohnungslosenhilfe des Amtes für Wohnen und Migration als auch beim Katholischen Männerfürsorgeverein München e.V. (KMFV) und beim Sozialdienst katholischer Frauen München e.V. (SKF) Stellen bewilligt.

Es soll vor allem dem vorgebeugt werden, dass Menschen, welche aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen, Sprachbarrieren und/oder fehlenden Lesekenntnissen bereits benachteiligt sind, sanktioniert werden. Bewohner\*innen aus dem städtischen Sofortunterbringungssystem, für die das Leben in einer eigenen Wohnung, aufgrund von noch oder wieder fehlender Kompetenzen, keine Option darstellt, erhalten Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Unterbringungsmöglichkeit mit der notwendigen Beratung und Betreuung um befähigt zu werden, wieder selbstständig zu wohnen.

Die Dienstanweisung, die die Beendigung der Unterbringung der Haushalte beinhaltet, ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht in Kraft getreten. Sie bietet die Grundlage für den SonderBeratungsdienst, da ohne die drohende Beendigung des Aufenthalts mit geringer Motivation zu rechnen ist, Beratung anzunehmen. Dennoch hat der SonderBeratungsdienst zum 01.10.2015 seine Arbeit aufgenommen.

## **1.1 Anbindung an die Träger**

Der SonderBeratungsdienst (SoB) ist mit insgesamt zwei Vollzeitstellen beim Katholischen Männerfürsorgeverein München e.V. im Haus an der Pilgersheimer Straße und dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. im Fachbereich Offene Hilfe angesiedelt. Die zwei Vollzeitstellen wurden mit 52 Stunden an das Haus an der Pilgersheimer Straße und mit 26 Stunden an die Offene Hilfe vergeben.

Zum 01.10.2015 nahm der SonderBeratungsdienst seine Tätigkeit auf. Rechtliche Grundlage hierfür stellen die Beschlüsse des Sozialausschusses der Landeshauptstadt München vom 11.10.2012 und der Vollversammlung des Stadtrates am 24.10.2012 dar.

## ***1.2 Räumlichkeiten und Lage***

Der SonderBeratungsdienst des KMFV hat seine Büroräumlichkeiten im 1.OG im:

**Haus an der Pilgersheimer Straße**

**Pilgersheimer Straße 9-11**

**81543 München**

Der SonderBeratungsdienst des SkF hat seine Räumlichkeiten im 2.OG im

**Beratungs- und Organisationszentrum**

**Dachauer Str. 48**

**80335 München**

Somit sind beide Dienste in zentraler Lage und sehr gut an öffentliche Verkehrsmittel angebunden.

## **2 Konzeption**

### **2.1 Bedarf Zielgruppe**

Die Zielgruppe sind volljährige, wohnungslose Männer, Frauen und Paare. Beide Träger können Paare beraten und die jeweilige Aufnahme erfolgt in bilateraler Absprache. Die Wünsche der Hilfesuchenden finden Berücksichtigung.

Seit 2015 richtet sich das Angebot vorwiegend an Menschen, die teilweise länger als fünf Jahre in städtischen Beherbergungsbetrieben und Notquartieren untergebracht sind. Häufig liegt bei diesem Personenkreis zusätzlich zur Wohnungslosigkeit eine Sucht- und/oder eine psychische Erkrankung mit Doppel- oder Mehrfachdiagnose vor. In 2017 übernahm der SonderBeratungsdienst zusätzlich weiterhin in Einzelfällen die Beratung von Menschen die unter 25 Jahre alt sind, sowie anerkannter Flüchtlinge, die im Sofortunterbringungssystem untergebracht wurden.

### **2.2 Überblick über die Arbeit**

Im Juli 2016 übernahm der SonderBeratungsdienst des KMFV ein neues Objekt, in welchem ausschließlich anerkannte männliche Flüchtlinge untergebracht sind. Die Hausverwaltung wurde über das Angebot informiert und es wurden Möglichkeiten gefunden, das Angebot den Haushalten bekannt zu machen. Im Objekt werden regelmäßig Sprechstunden angeboten und Termine für die Beratung in den Büroräumlichkeiten vereinbart.

Seit Januar 2017 unterstützt der SoB des KMFV zusätzlich die Kolleg\*innen der Bezirkssozialarbeit in einem weiteren Objekt und übernimmt nach Absprache die Beratung von bis zu 10 Haushalten. Ebenfalls werden auch hier regelmäßige Sprechstunden vor Ort angeboten.

Der SkF hatte im Oktober 2016 die Betreuung der Frauen (und teilweise auch der Paare) im städtischen Notquartier „Johannes Kolleg“ übernommen. Hier ging es 2017 vor allem um die Organisation der Zusammenarbeit zwischen der Hausleitung und der zuständigen Bezirkssozialarbeit. Die Zusammenarbeit konnte vertieft werden und es entstand eine stabile Kooperation. Das Hauptaugenmerk richtet sich ebenfalls darauf, Kontakt zu den Bewohnerinnen zu bekommen und bestenfalls, eine tragfähige Beratungsbeziehung aufzubauen.

Zusätzlich übernahm der SkF auch bis ca. April 2017 die Beratung der U25-Jährigen in der Alzeyerstraße. Besonders erfreulich ist hier, dass zwei eritreische Mädchen in die Wohngemeinschaften in der Baaderstraße vermittelt werden konnten.

Die zugehende Arbeit ist, neben der individuellen Beratung, Unterstützung, Begleitung und Vermittlung in adäquate Wohnformen, ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeit. Die zugehende Arbeit dient der Knüpfung von tragfähigen Beratungsbeziehungen, mit dem Ziel, die Haushalte zu motivieren, die Beratung in den Büroräumen anzunehmen. Auch im Rahmen der zugehenden Arbeit werden Beratungsgespräche geführt, Begleitungen vereinbart und Unterstützungsmöglichkeiten angeboten.

Der Beratungsinhalt richtet sich nach den individuellen Problemlagen der Vorsprechenden, aber immer mit dem Focus auf den Bereich Wohnen. Ziel ist es, gemeinsam mit den Klienten die Hürden zu beseitigen, welche davon abhalten eine andere Wohnform anzunehmen oder zu beziehen.

### 3 Jahresstatistik

Es konnte nicht bei allen Haushalten die kontaktiert wurden, ein vollständiger Datensatz erhoben werden, da hierzu tragfähige Beratungsbeziehungen notwendig sind. Die Motivation zur Annahme der Unterstützung (teilweise auch erschwert durch fehlende Sprachkenntnisse) und somit auch der Beratung bedarf bei der genannten Zielgruppe Zeit.

#### 3.1 Anzahl

##### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

35

##### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

114

*(111 davon mit mindestens 1 Beratungskontakt)*

#### 3.2 Alter

##### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

Alter	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0-17 Jahre	0	0,00 %	0	0,00 %
18-21 Jahre	5	21,74 %	5	14,29 %
22-25 Jahre	3	13,04 %	5	14,29 %
26-35 Jahre	3	13,04 %	5	14,29 %
36-45 Jahre	2	8,70 %	5	14,29 %
46-65 Jahre	8	34,78 %	13	37,14 %
über 65 Jahre	2	8,70 %	1	2,86 %
KEINE ANGABE	0	0,00 %	1	2,86 %
<b>GESAMT</b>	<b>23</b>	<b>100,00 %</b>	<b>35</b>	<b>100,00 %</b>

### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

Alter	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 17	2	1,16 %	2	1,75 %
von 18 bis 20	5	2,91 %	3	2,63 %
von 21 bis 24	18	10,47 %	30	26,32 %
von 25 bis 29	32	18,60 %	34	29,82 %
von 30 bis 39	38	22,09 %	26	22,81 %
von 40 bis 49	33	19,19 %	9	7,89 %
von 50 bis 59	27	15,70 %	7	6,14 %
von 60 bis 64	10	5,81 %	1	0,88 %
von 65 bis 69	4	2,33 %	2	1,75 %
ab 70	3	1,72 %	0	0 %
<b>GESAMT</b>	<b>172</b>	<b>100,00 %</b>	<b>114</b>	<b>100,00 %</b>

### 3.3 Staatsangehörigkeit

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

Staatsangehörigkeit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
deutsch	10	43,48 %	16	45,71 %
Europäische Union	4	17,39 %	5	14,27 %
albanisch	1	4,35 %	0	0,00 %
bosnisch	0	0,00 %	1	2,86 %
eritreisch	2	8,70 %	2	5,71 %
Serbisch-montenegrinisch	0	0,00 %	2	5,71 %
somalisch	1	4,35 %	0	0,00 %
syrisch	1	4,35 %	1	2,86 %
KEINE ANGABE	4	17,39 %	8	22,88%
<b>GESAMT</b>	<b>23</b>	<b>100,00 %</b>	<b>35</b>	<b>100,00 %</b>

### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

Staatsangehörigkeit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
deutsch	18	10,47 %	5	4,39 %
Europäische Union	1	0,58 %	0	0,00 %
afghanisch	3	1,74 %	2	1,75 %
ägyptisch	1	0,58 %	0	0,00 %
bolivisch	0	0,00 %	1	0,88 %
eritreisch	23	13,37 %	35	30,70 %

Staatsangehörigkeit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
gambisch	1	0,58 %	0	0,00 %
pakistanisch	1	0,58 %	0	0,00 %
irakisch	0	0,00 %	6	5,26 %
iranisch	0	0,00 %	1	0,88 %
somalisch	4	2,33 %	8	7,02 %
syrisch	26	15,12 %	51	44,74 %
türkisch	2	1,16 %	1	0,88 %
Sonstige	0	0,00 %	0	0,00 %
Staatenlos	2	1,16 %	0	0,00 %
KEINE ANGABE	90	52,33 %	4	3,51 %
<b>GESAMT</b>	<b>172</b>	<b>100,00 %</b>	<b>114</b>	<b>100,00 %</b>

### 3.4 Schulbildung

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

höchster Schulabschluss	2015		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sonderschulabschluss	0	0,00 %	0	0,00 %
HS- Abschluss	2	8,70 %	3	8,57 %
Mittlere Reife	3	13,04 %	1	2,86 %
Abitur	3	13,04 %	3	8,57 %
Anderer Schulabschluss	1	4,35 %	2	5,71 %
Noch Schülerin	0	0,00 %	0	0,00 %
Ohne HS- Abschluss	1	4,35 %	4	11,43 %
Sonstiges	4	17,39 %	7	20,00 %
KEINE ANGABE	9	39,13 %	15	42,85 %
<b>GESAMT</b>	<b>23</b>	<b>100,00 %</b>	<b>35</b>	<b>100,00 %</b>

#### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

höchster Schulabschluss	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Hauptschule	5	2,91%	2	1,75 %
Mittlere Reife	0	0,00 %	0	0,00 %
Abitur	1	0,58 %	0	0,00 %
keinen Schulabschluss	0	0,00 %	0	0,00 %
sonstiges	0	0,00 %	0	0,00 %
ohne Angaben	1	0,58 %	0	0,00 %
KEINE ANGABE	165	95,93 %	112	98,56 %
<b>GESAMT</b>	<b>172</b>	<b>100,00 %</b>	<b>114</b>	<b>100,00 %</b>



### 3.5 Berufsausbildung

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

Berufsausbildung	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
abgeschl. Berufsausbildung	7	30,43 %	10	28,57 %
Abgebrochene Berufsausbildung	2	8,70 %	2	5,71 %
ungelernt	5	21,74 %	8	22,86 %
Abschl. Fachschule	0	0,00 %	0	0,00 %
Abschl. Fachhochschule/ Uni	1	4,35 %	2	5,71 %
Noch in Berufsausbildung	1	4,35 %	0	0,00 %
Ohne Angabe	6	26,09 %	13	37,14 %
Qualifikation durch Kurs	0	0,00 %	0	0,00 %
KEINE ANGABE	1	4,35 %	0	0,00 %
<b>GESAMT</b>	<b>23</b>	<b>100,00 %</b>	<b>35</b>	<b>100,00 %</b>

#### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

höchster Berufsabschluss:	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
abgeschl. Berufsausbildung	4	2,33 %	1	0,88 %
abgebrochene Berufsausbildung	0	0,00 %	0	0,00 %
ungelernt	0	0,00 %	0	0,00 %
Hochschulabschluss	1	0,58 %	0	0,00 %
keine Ausbildung	2	1,16 %	1	0,88 %
sonstiger Abschluss	1	0,58 %	1	0,88 %
ohne Angaben	1	0,58 %	1	0,88 %
Anlernausbildung	0	0,00 %	0	0,00 %
KEINE ANGABE	163	94,77 %	110	96,49 %
<b>GESAMT</b>	<b>172</b>	<b>100,00 %</b>	<b>114</b>	<b>100,00 %</b>

### 3.6 Einkommenssituation

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

Einkommenssituation	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Grundsicherung	1	4,35 %	1	2,86 %
ALG II	15	65,25 %	12	34,29 %
Sozialhilfe	2	8,70 %	0	0,00 %
Lohn / ALG II	1	4,35 %	0	0,00 %
Altersrente / Grundsicherung	1	4,35 %	0	0,00 %
EU- Rente / Grundsicherung	0	0,00 %	2	5,71 %
Erwerbstätigkeit	3	13,05 %	2	5,71 %
Sonstiges	0	0,00 %	2	5,71 %
KEINE ANGABE	0	0,00 %	16	45,71 %
<b>GESAMT</b>	<b>23</b>	<b>100,00 %</b>	<b>35</b>	<b>100,00 %</b>

#### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

Einkommenssituation	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erwerbseinkommen	2	1,16 %	8	7,02 %
Gelegenheitsarbeit	1	0,58 %	1	0,88 %
Reha-/ Krankengeld	0	0,00 %	0	0,00 %
Rente	4	2,33 %	0	0,00 %
sonst. Einkommen	1	0,58 %	0	0,00 %
Leistungen AsylbLG	0	0,00 %	0	0,00 %
SGB II/ALG I	0	0,00 %	0	0,00 %
SGBII/ALGII	33	19,19 %	68	59,84 %
Vermögen	0	0,00 %	0	0,00 %
kein Einkommen	0	0,00 %	0	0,00 %
sonstige öffentliche Mittel	1	0,58 %	1	0,88 %
ohne Angabe	0	0,00 %	1	0,88 %
Unterhalt Angehörige	0	0,00 %	0	0,00 %
KEINE ANGABE	130	75,58 %	35	30,80 %
<b>GESAMT</b>	<b>172</b>	<b>100,00 %</b>	<b>114</b>	<b>100,00 %</b>

### 3.7 Dauer der Wohnungslosigkeit

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

	2016	2017
Dauer der Wohnungslosigkeit	Anzahl	Anzahl
bis 1 Monat	0	2
bis 3 Monate	1	0
bis 6 Monate	0	1
bis 12 Monate	3	3
über ein Jahr	11	8
bis 3 Jahre	*	4
bis 5 Jahre	*	1
bis 6 Jahre	*	**
bis 7 Jahre	*	1
bis 10 Jahre	*	2
KEINE ANGABE	8	13
GESAMT	23	35

\* 2016 statistisch nicht erfasst; \*\* 2017 statistisch nicht erfasst

#### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

	2016	2017
Dauer der Wohnungslosigkeit	Anzahl	Anzahl
bis 1 Jahr	0	0
von 2 bis 3 Jahre	0	0
von 4 bis 5 Jahre	0	0
von 6 bis 10 Jahre	1	1
von 11 bis 15 Jahre	0	0
von 16 bis 20 Jahre	1	1
von 21 bis 30 Jahre	0	0
ab 31 Jahre	0	0
KEINE ANGABE	170	112
GESAMT	172	114

### 3.8 Wie lange in München gemeldet?

Die Meldedauer wurde beim SkF 2016 und 2017 statistisch nicht erfasst.

#### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

in München gemeldet seit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 1 Jahr	0	0,00 %	0	0,00 %
von 2 bis 3 Jahre	12	6,98 %	10	8,77 %
von 4 bis 5 Jahre	2	1,16 %	1	0,88 %
von 6 bis 10 Jahre	1	0,58 %	1	0,88 %
von 11 bis 15 Jahre	1	0,58 %	0	0,00 %
von 16 bis 20 Jahre	0	0,00 %	0	0,00 %
von 21 bis 30 Jahre	0	0,00 %	0	0,00 %
ab 31 Jahre	1	0,58 %	1	0,88 %
KEINE ANGABE	155	90,12 %	101	88,60 %
GESAMT	172	100,00 %	114	100,00 %

### 3.9 Tätigkeiten

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

Art der Tätigkeit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Begleitung	4	0,89 %	6	0,66 %
Beratung	72	16,11 %	113	12,51 %
Fallgespräch	9	2,01 %	15	1,66 %
Gruppenangebot	1	0,22 %	0	0,00 %
Hausbesuch	68	15,21%	155	17,17 %
Sachleistung	6	1,34 %	13	1,44 %
Schriftverkehr	49	10,96 %	114	12,62 %
Soforthilfe	0	0,00 %	2	0,22 %
SOWON- Unterstützung	0	0,00 %	51	5,65 %
Telefonat (Klientin)	139	31,10 %	188	20,82 %
Telefonat andere Ämter	6	1,34 %	14	1,55 %
Telefonat BSA	7	1,57 %	30	3,32 %
Telefonat Jobcenter	15	3,36 %	42	4,65 %
Telefonat Sonstige	23	5,15 %	115	12,74 %
Telefonat Vermieter	5	1,12 %	18	1,99 %
Telefonat WA	4	0,89 %	3	0,33 %
Telefonat ZEW	36	8,05 %	18	1,99 %
Treuhandkonto	2	0,45 %	3	0,33 %

Art der Tätigkeit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vermittlung in den Mittwochstisch	1	0,22 %	3	0,33 %
KEINE ANGABE	0	0,00 %	0	0,00 %
<b>GESAMT</b>	<b>447</b>	<b>100,00 %</b>	<b>903</b>	<b>100,00 %</b>

### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

Art der Tätigkeit	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Aktennotiz	566	40,48 %	988	41,08 %
Begleitungen / Klient	9	0,64 %	5	0,21 %
Beratung	316	22,63 %	814	33,85 %
Elterngespräch	0	0,00 %	0	0,00 %
Hausbesuch	197	14,09 %	38	1,58 %
Schriftverkehr	89	6,36 %	317	13,18 %
Telefonat (Dritte)	153	10,94 %	187	7,78 %
Telefonat (Klient)	68	4,86 %	55	2,29 %
Krisengespräch	0	0,00 %	0	0,00 %
runder Tisch	0	0,00 %	1	0,04 %
Schuldnerberatung	0	0,00 %	0	0,00 %
KEINE ANGABE	0	0,00 %	0	0,00 %
<b>GESAMT</b>	<b>1398</b>	<b>100,00 %</b>	<b>2405</b>	<b>100,00 %</b>

### 3.10 Vermittlung in Wohnraum// Wohnsituation am Ende

#### Frauen – Sozialdienst katholischer Frauen

Vermittlung:	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
SkF Einrichtungen	1	25,00 %	2	5,71 %
Andere freie Träger	0	0,00 %	0	0,00 %
Pension / Notquartier	*	*	30	85,71 %
Freier Wohnungsmarkt	1	25,00 %	0	0,00 %
Sozialwohnung	2	50,00 %	2	5,71 %
KEINE ANGABE	*	*	1	2,86 %
<b>GESAMT</b>	<b>4</b>	<b>100,00 %</b>	<b>35</b>	<b>100,00 %</b>

\* 2016 statistisch nicht erfasst

#### Männer – Katholischer Männerfürsorgeverein

Vermittlung:	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Haus an der Knorrstraße	1	16,67 %	0	0,00 %
Haus an der Kyreinstraße	1	16,67 %	0	0,00 %
Haus an der Pistorinistraße	2	33,34 %	0	0,00 %
Sozialwohnung	1	16,67 %	11	84,62 %
Haus an der Waarkirchnerstraße	1	16,67 %	0	0,00 %
TWG	*	*	1	7,69 %
Umverlegung in andere Pension	*	*	1	7,69 %
<b>GESAMT</b>	<b>6</b>	<b>100,00 %</b>	<b>13</b>	<b>100,00 %</b>

\* 2016 statistisch nicht erfasst

### 3.11 Sprachmittler

SkF: Im Jahr 2017 wurden im folgenden Umfang Sprachmittler genutzt:

Bulgarisch:	Tigrinja:	Ungarisch:
31,25 Stunden	8 Stunden	1 Stunde

## **4 Qualitätssicherung**

### **4.1 Dokumentation**

Die Dokumentation und statistische Erhebung der fallbezogenen Arbeit erfolgt mittels der Software „dvhaus:sozial“. Gegebenenfalls werden noch Handakten zur Aufbewahrung von Behördenschriftverkehr geführt. Die statistische Auswertung der erhobenen Daten erfolgt mindestens einmal jährlich und bei Bedarf.

### **4.2 Besprechungen/Mitgliedschaften**

- Besprechungen mit dem Amt für Wohnen und Migration/ Fachsteuerung
- Fallbesprechungen mit der Bezirkssozialarbeit
- gemeinsame Dienstbesprechungen (Gesamt – SoB)
- monatliches Jour fixe (Hausleitung Johannes Kolleg und SkF)
- wöchentliche Dienstbesprechung im sozialpädagogischen Team im Haus an der Pilgersheimer Straße (KMFV: gemeinsam mit Sozialer Beratungsdienst, Case Management, SoB) und im sozialpädagogischen Team der Offenen Hilfe (SKF).

Die Belange des SoB werden durch die entsandten Mitglieder des gesamtpädagogischen Teams des Hauses/ Dienstes bei allen fachlichen Arbeitskreisen und Gremien, sowie durch die Leitung des Hauses/Dienstes bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) und der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW) vertreten.

### **4.3 Fort- und Weiterbildung, Fachtagungen**

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden von mindesten einer Mitarbeiterin:

- SGB II Praxisseminar
- Datenschutz, Grundwissen
- Gewaltfreie Kommunikation (nach M. Rosenberg)
- Sozialleistungen an Migrant\*innen
- Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in psychiatrischen Einrichtungen
- Psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Menschen

An folgenden Fachtagungen hat mindestens eine Mitarbeiterin teilgenommen:

- Ausländer(innen) in der Wohnungslosenhilfe

### **4.4 Öffentlichkeitsarbeit**

Der SonderBeratungsdienst wird durch die Referenten und Referentinnen für Öffentlichkeitsarbeit der jeweiligen Vereine in enger Absprache mit der zuständigen Leitung in den Medien repräsentiert.

## 5 Rückblick auf das Jahr 2017 – Ausblick auf das Jahr 2018

Auch im Jahr 2017 arbeitete der SonderBeratungsdienst weiter mit einem „Zwischenkonzept“ und „Übergangslösungen“, da die für das ursprünglich konzipierte Angebot notwendige Dienstanweisung nicht verabschiedet wurde. Dies verlangte erneut viel Abstimmungsbedarf, Neuanfänge, konzeptionelle Überlegungen und vor allem, viel Flexibilität von den Mitarbeiterinnen. So waren, wie im Vorjahr, die Klientenakquise und der Aufbau tragfähiger Beratungsbeziehungen, ein Schwerpunkt des SonderBeratungsdienstes.

Weiterhin war es im Jahr 2017 für die Arbeit des SonderBeratungsdienstes wichtig, dass in den Objekten, welche mitbetreut oder betreut werden, geeignete Rückzugsräume zu Verfügung gestellt werden können. Diese Rückzugsräume sind unabdingbar, damit die Klientinnen und Klienten offen über ihre Anliegen, Ängste und Forderungen mit den Mitarbeiterinnen des SoB sprechen können. Bei der Übernahme neuer Aufgaben und/oder Objekten wird hierauf ein Augenmerk gelegt.

Auch die Beratung anerkannter Flüchtlinge stellt andere Herausforderungen an die Mitarbeiterinnen. Die Belastungserfahrungen der Flucht und des längeren Verfahrens der Anerkennung, sowie die Sorge um die Familien im Heimatland, hinterlassen Spuren bei den Menschen. Die psychischen Folgen sind in jedem Beratungsgespräch erkennbar.

Für das Jahr 2018 möchten wir die hervorragende Arbeit weiterführen, weitere Objekte mitbetreuen/ betreuen und mit dem konzeptionellen „Ursprungsauftrag“ starten.

**DANKE** an alle Stellen, Personen, Institutionen, Einrichtungen, Ämter, Kolleginnen und Kollegen mit denen wir im vergangenen Jahr zusammengearbeitet haben. Wir freuen uns sehr über die gute Kooperation und das hohe Engagement aller Beteiligten zum Wohl der wohnungslosen Menschen.

Die Tätigkeit im SonderBeratungsdienst erfordert eine hohe Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit von den Mitarbeiterinnen, welche aus Sicht der jeweiligen Leiterinnen nicht selbstverständlich ist. Vor allem das Mitdenken und Überlegen, das Unterstützen und Aufzeigen von Bedarfen, sei hier genannt. Wir danken den Mitarbeiterinnen des SoB herzlich für die hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im Jahr 2018!

München, den 22.03.2018



S. Kabisch  
Leiterin Haus an der Pilgersheimer Straße



A. Flügel  
Fachdienstleitung Offene Hilfe



## **6 Anlage: Aus der Praxis**

### **KMFV**

#### **Hr. U. und sein Weg in die eigene Wohnung**

Hr. U. ist im Jahr 2016 aus Syrien geflüchtet und verbrachte die erste Zeit in einer Erstaufnahmeunterkunft in München. Nachdem sein Asylverfahren abgeschlossen war wurde der Klient in eine kleine Pension in der Münchner Innenstadt verlegt. Hr. U. bewohnte dort ein Zimmer mit 3 weiteren Männern. Auf der Etage der Pension teilten sich die Bewohner Küche, WC, Dusche und Waschmaschine. Die Situation im 4-Bettzimmer war für alle dort untergebrachten Männer sehr anstrengend und belastend. Keine Privatsphäre zu haben, nie ungestört zu sein und die Ungewissheit, wie lange die Situation noch andauern wird, war auch für Hr. U sehr schwierig.

Die in der Pension untergebrachten Männer werden seit 2016 regelmäßig von den Mitarbeiterinnen des „SonderBeratungsdienstes“ besucht.

Anfang Dezember 2016 kam bei einem Besuch in der Pension der Kontakt zu Hrn. U. zustande. Hr. U. besuchte bereits die Sprachschule und war in der Lage sich auf Deutsch zu verständigen. Der Klient nahm das Beratungsangebot des „SonderBeratungsdienstes“ an und kam regelmäßig und zuverlässig zu den vereinbarten Terminen in das Büro im Haus an der Pilgersheimer Straße.

Im Dezember 2016 wurde zusammen mit Hrn. U. der Antrag auf Registrierung für eine geförderte Wohnung gestellt und der Klient wurde für das Programm „Wohnen für Alle“ aktiviert. Im März 2017 hat Hr. U. seinen Registrierungsbescheid und die Zugangsdaten für das Wohnungsvergabeprogramm „SOWON“ erhalten. Regelmäßig wurde mit Hrn. U. zusammen auf „SOWON“ nach sogenannten „WAL Wohnungen“ gesucht.

Im Mai 2017 bekam Hr. U. seine erste Wohnungsbenennung zugesandt und konnte die Wohnung besichtigen. Der Klient war begeistert und voller Freude als er kurz darauf seinen Mietvertrag unterschreiben durfte.

Hr. U. hat im Juli 2017 seine erste eigene Wohnung in München bezogen.

Der Einzug in die Wohnung stellte für den Klienten eine große Herausforderung dar, da viele Formalitäten erledigt werden mussten und für ihn vieles völlig neu und fremd war. So war es Hrn. U. beispielsweise nicht klar, dass er für den Strom bezahlen muss, dass es hierfür einen „Stromzähler“ gibt, welcher auch abgelesen werden muss, er verpflichtet ist, sich beim ARD, ZDF Beitragsservice anzumelden bzw. dass auch eine Befreiung möglich ist.

Hrn. U. musste verständlich gemacht werden, welche Verpflichtungen er mit einer eigenen Wohnung künftig hat. Der Klient hat sich in seinem Apartment gut eingelebt und fühlt sich dort sehr wohl.

Im Oktober 2017 hat Hr. U. eine Vollzeitbeschäftigung in einem Malerbetrieb gefunden.

Der Klient lebt in seiner eigenen Wohnung, die er von seinem eigenen Gehalt finanzieren kann und ist auf dem besten Wege sich in München ein eigenständiges Leben aufzubauen.

Melanie Okrey und Michaela Schmid

SoB-KMFV

## SkF

### **Frau X. – nach 7 Jahren eine eigene Wohnung!**

Frau X. ist Mitte 50 Jahre, verwitwet und kam - mit der Aussicht auf eine Arbeit - 2010 aus einem EU-Land nach München. Seit sie hier lebt hatte sie noch keine eigene Wohnung bewohnt. Neu in München kam sie wechselnd bei Bekannten unter, dies war jedoch jeweils nur von kurzer Dauer möglich. Eine Weile lebte sie mit Bekannten aus ihrem Heimatland tatsächlich auf der Straße in München. Seit ca. 6 Jahren ist sie im Sofortunterbringungssystem der Stadt München, zumeist in einem Doppelzimmer, untergebracht.

Nach ein paar Arbeitsversuchen verschlechterte sich ihre gesundheitliche Situation, weshalb sie keine Arbeit mehr ausüben konnte und Transferleistungen bezog.

Frau X. suchte bereits lange Zeit auf dem freien Wohnungsmarkt nach einer Wohnung und hatte vom Amt eine Kautions- und Provisionszusicherung. Sie konnte sich jedoch gegen die vielen solventeren Bewerber am Münchner Mietmarkt nicht durchsetzen. Parallel hatte Frau X. bereits einen Antrag für eine öffentlich geförderte Wohnung gestellt.

Als ich Frau X. im Juli 2016 kennen lernte, bewohnte sie ein Zimmer mit einer anderen Frau. Jede hatte ihr Bett, einen Schrank und sie teilten sich einen Kühlschrank. Da ihre Zimmermitbewohnerin ebenfalls aus ihrem Heimatland stammt und etwas bessere Deutschkenntnisse hatte, profitierte Frau X. davon. Denn Frau X. kann weder lesen noch schreiben, versteht viel Deutsch, kann jedoch wenig Deutsch sprechen. Unsere Verständigung in den Beratungsgesprächen wurde durch Dolmetscherinnen erleichtert, und ließ Frau X. allmählich Vertrauen gewinnen. Regelmäßig nahm sie Beratungstermine in unseren Büroräumen am Stiglmaierplatz oder vor Ort in der Pension wahr.

Sie erhielt Tipps bei der Wohnungssuche und wurde zu alternativen Übergangswohnmöglichkeiten informiert. Auch wenn die Zweierkonstellation im Doppelzimmer nicht immer unbelastet war, entschied sich Frau X. gegen einen Wohnplatz in einem Wohnheim oder einer sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaft. Ihr Ziel war eine eigene Wohnung und nach einigen Hürden erhielt Frau X. endlich den Vormerkbescheid mit höchster Rangstufe für eine Sozialwohnung

Mit den Zugangsdaten hatte Frau X. zwar die „Eintrittskarte“ für SOWON allerdings bot sich ihr das nächste Hindernis: Im Zuge der Schulbildung in ihrem Heimatland hatte Frau X. als Analphabetin keinen Zugang zur Erschließung von PC Kenntnissen und konnte Sowon nicht bedienen.

Also wurden Frau X. im Beisein von Dolmetscherinnen die Bewerbungsschritte in Sowon gezeigt, die Daten zu den jeweiligen frei gemeldeten Wohnungen erklärt, und sie hatte sich regelmäßig für 3 Wohnungen beworben.

Im Frühjahr 2017 wurde Frau X. schließlich ausgewählt, eine Wohnung zu besichtigen. In meiner Begleitung hat sie beim Mieterzentrum vorgesprochen und die Wohnung besichtigt, die ihr sofort gefiel. Nach Abschluss der Renovierungsarbeiten hielt Frau X. nach all den Jahren einen Wohnungsschlüssel für ihre Wohnung in der Hand und konnte zum 1. Juni 2017 die Wohnung beziehen.

Ohne die Begleitung und Unterstützung auf dem langen Weg zu einer Wohnung würde Frau X. womöglich immer noch in einem Mehrbettzimmer leben und müsste sich Küche und sanitäre Einrichtungen teilen. Und da es nur noch über eine Internetplattform möglich war, sich für Sozialwohnungen zu bewerben, hätte sie ohne die Beratung und ohne das Einbeziehen von Dolmetscherinnen niemals eine Chance gehabt, diese Hürden zu überwinden.

Heute arbeitet Frau X. im Rahmen einer Eingliederungsmöglichkeit 3 Tage pro Woche in einem sozialen Betrieb und kann dort sogar wöchentlich einen Alphabetisierungs- und Sprachkurs besuchen. Bei Schriftverkehr und Fragen in behördlichen Angelegenheiten wendet sie sich nun an den Migrationsberatungsdienst.

## **Beratung im Notquartier Hiltenspergerstraße**

Zur Unterstützung der Bezirkssozialarbeit haben wir die Beratung von Frauen und Paaren im städtischen Notquartier Hiltenspergerstraße übernommen.

In der Praxis bedeutet es, dass wir immer wieder klopfen, uns vorstellen, zuhören, Unterstützung anbieten, immer weiter dabei bleiben, beim nächsten Hausbesuch wieder klopfen. Wir suchen also individuelle Wege, um Zugang zu den Frauen zu finden und eine tragfähige Beziehung aufzubauen, um dann geeignete (Wohn-) Perspektiven zu entwickeln und umzusetzen.

Inzwischen haben wir einen Raum, in dem wir Beratungen individueller durchführen können. Dies ist eine positive Entwicklung, da viele der Frauen auch im Doppelzimmer untergebracht sind und wir so besser den professionellen Umgang mit der individuellen Situation und sensiblen Daten gewährleisten können.

Wir beraten alle Frauen zu alternativen Wohnprojekten der Wohnungslosenhilfe in München, in denen sie zumeist ein Einzelzimmer beziehen könnten und Beratung vor Ort im jeweiligen Haus bekommen können.

Bei manchen Frauen bzw. Paaren wäre die Beratung ohne **Sprachmittler** kaum zielführend. Wir wissen die Möglichkeit der Nutzung von Sprachmittler\*innen über das Amt für Wohnen und Migration sehr zu schätzen.

Ergänzend zu den Daten und Fakten unserer Tätigkeiten im Bericht in Kapitel 3.9 haben wir in 2017 Frauen

- zur Wohnungsbesichtigung,
- bei der Vorsprache bei der Vermietergesellschaft,
- zum Vorgespräch einer sozialpädagogisch betreuten Wohngemeinschaft,
- zur Schuldnerberatung und
- zur psychiatrischen Ambulanz begleitet.

Wir haben manche der Frauen bei der Nutzung von Sowon unterstützt. Auch die Möglichkeit ergänzender Gespräche bei unserer Psychologin der Wohnungslosenhilfe haben wir Frauen aufgezeigt.

## **Sozialwohnungen in München - Sowon**

Die Vergabe von Sozialwohnungen über die Internetplattform „Soziales Wohnen online“ wurde im Herbst 2016 eingeführt. Laut aktueller Zahlen sind derzeit rund 13600 Haushalte mit der höchsten Dringlichkeit auf eine öffentlich geförderte Wohnung registriert. 2017 konnten jedoch lediglich 3830 Sozialwohnungen vergeben werden. (vgl. SZ v. 12.03.18, München).

Den Frauen bzw. Paaren im Notquartier Hiltenspergerstraße bieten wir grundsätzlich Unterstützung bei der Nutzung von Sowon an. Einige davon, die keine Erfahrung am PC haben und auch nicht das Internet nutzen (können), haben das Angebot in den Beratungsgesprächen angenommen und sich für Wohnungen beworben.

2017 zeigte sich, dass alleinstehende Frauen über das Jahr hinweg insgesamt aus einer niedrigeren Anzahl an Wohnungen auswählen konnten als Mehrpersonenhaushalte.

Einige der alleinstehenden Frauen, die in 2017 in der Beratung Sowon nutzten, konnten sich zwar für Wohnungen bewerben. Jedoch gelangten diejenigen mit Dringlichkeitspunkten unter 100 nie ins obere Drittel der Bewerbergesamtzahl.

Dazu kommt, dass sich bei einigen Wohnungen insgesamt mehrere hundert registrierte Menschen beworben haben, teilweise sogar um die 950. Diese Zahlen unterstreichen die immens hohe Nachfrage nach Wohnungen für 1 Person in München.

Und dies macht deutlich, dass in München ein langer Atem gefordert ist und viele Frauen bzw. Paare frustriert sind, wenn sie sich monatelang für eine Sozialwohnung bewerben, nie im oberen Drittel landen und daher nie die Chance bekommen, eine Wohnung zumindest zu besichtigen. Denn selbst nach Besichtigung ist noch die Entscheidung der Vermietergesellschaft abzuwarten, wer die Zusage für die Wohnung bekommt.

Wir ermutigen dann die Frauen, sich immer wieder in Sowon einzuloggen und sich weiter zu bewerben.

Bei Frauen, die selbständig Sowon nutzen haben wir keinen Einblick, woran es bislang scheiterte, dass es zu keiner Besichtigung bzw. zu keinem Mietvertragsabschluss kam. Grundsätzlich erhöhen sich die Chancen, wenn man sich kontinuierlich für max. 3 mögliche Sozialwohnungen bewirbt, unabhängig von der Stadtlage und Ausstattung. Wir stellen daher in der Beratung den Zusammenhang zwischen größtmöglichem Suchradius und geringsten Einschränkungen her.

Claudia Maier

SoB - Sozialdienst katholischer Frauen e.V.